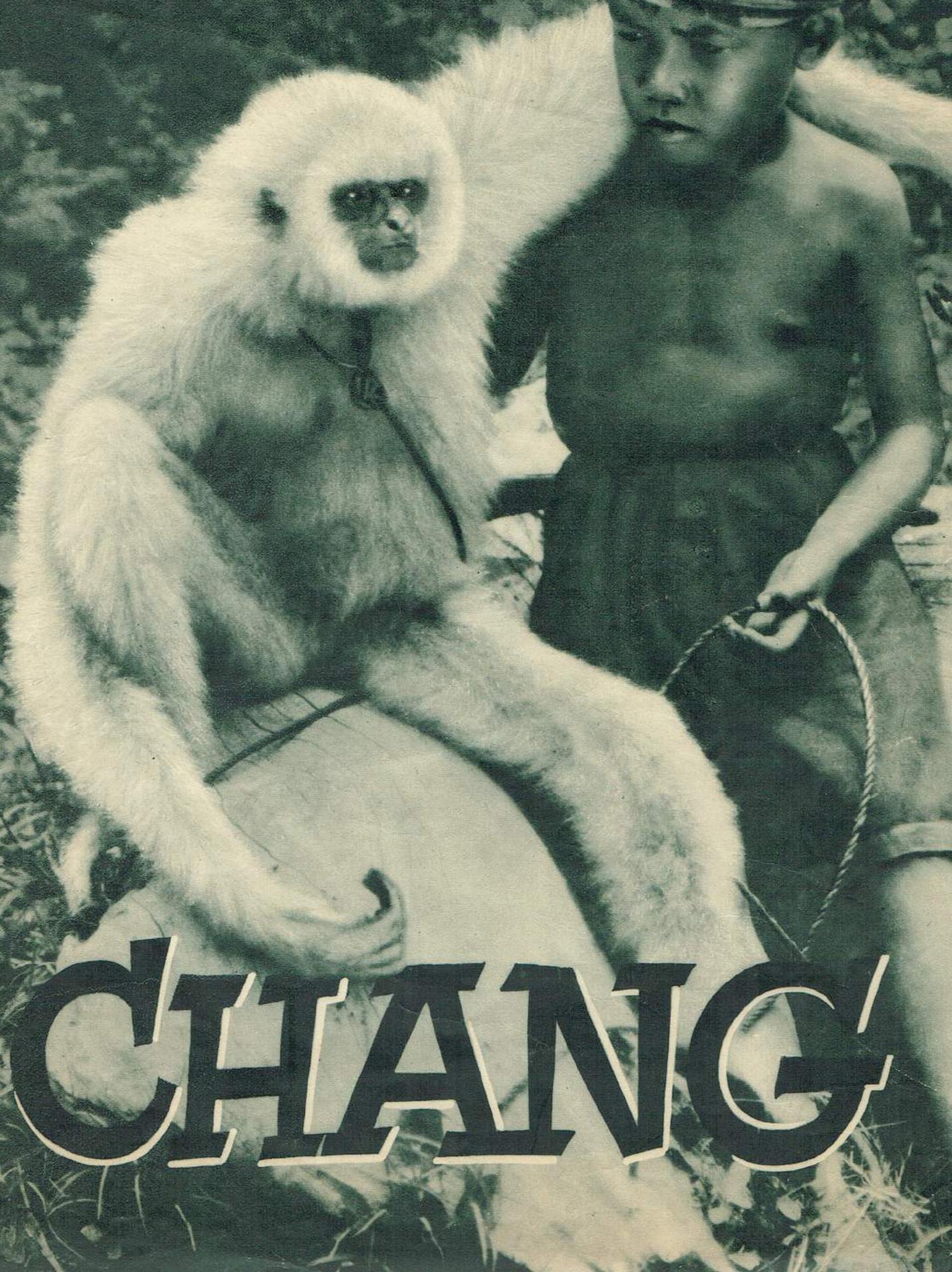


Illustrierter
Film-Kurier



CHIANG

CHANG

Regie:

Major **Merian C. Cooper** u. **Ernest B. Schoedsack**

PERSONENVERZEICHNIS

Der Vater	Der Siamese Kru
Sein Weib	Chantui
Seine Tochter	Ladah
Sein Söhnchen, der Erbe des Hauses Kru	Nah
Der Freund aus dem Lao-Dorf	Than
Die Gibbon-Äffin	Bimbo
Ein halbes Dutzend wilder Königstiger, Leoparden, Panther und 300 Riesenelefanten	



Ein

-Film der



Niemals noch hat uns ein Bilderband fernste Ferne so unheimlich plastisch vor das Auge gebannt wie der neueste Cooper-Schoedsack-Film „Chang“. Niemals noch wurde ein Zelluloidstreifen unter größeren Gefahren der Belichtung ausgesetzt. Der Tod stand lauend an der Kamera. Jeder Meter dieses Films ist das Ergebnis einer ungeheuren, dem Zivilisationsmenschen schier unfassbaren Energie, und man ist im Zweifel, ob man der rein physischen und seelischen Leistung oder dem berückenden, wunderbaren künstlerischen Ergebnis, das sie vermittelt, den Vorzug geben soll. Weitab vom Dorfe der Laos, einem siamesischen Stamme, hat Kru seinen Pfahlbau errichtet. Kru ist einer der Pioniere des Dschungels. Mit Weib und Kind und Getier haust er da mitten unter den wildesten Bestien, die seine Hütte umschleichen, sein Vieh rauben. Im ständigen Kampf mit den Bestien lebt Kru. Der Tiger schlägt seinen Büffel, der Leopard klettert über die Umzäunung seines Ziegenstalles, die Riesenschlange nistet überall im Verborgenen. So lebt Kru, der junge Siamese. In der Wiege schläft der Säugling. Ein

kleiner Hausaffe ist unzertrennlicher Gefährte von Ladah, dem kleinen achtjährigen Töchterchen. Ladah, das seltsam schöne Siamesenkind, und Bimbo, das Aeffchen, spielen im Schatten der Dschungeln. Einmal nur bricht Ladah die Treue. Das ist in der furchtbaren Tropennacht, da Chang kommt, Chang – der König und Herr des Dschungels, Chang, der Rieselefant, vor dem Tiere und Menschen zittern, den selbst der Tiger nur selten angreift – Kru hat Reis gesät. Vom Reis lebt die Familie. Reis ist das tägliche Brot des Dschungels. Der Reis steht gut. Die Sorgenfalten fliehen die schön gemeißelte Stirn des Siamesen Kru. Da eines Tages findet er in dem Reisfeld die Spur eines Rieselefanten. Und noch eine, und noch eine. Kru's Herz beb't bei dem Gedanken, daß eine Elefantenherde in der Nähe sein könne. Seit Menschengedenken – das sind bei diesen Naturvölkern etwa 50 Jahre – ist in der Gegend





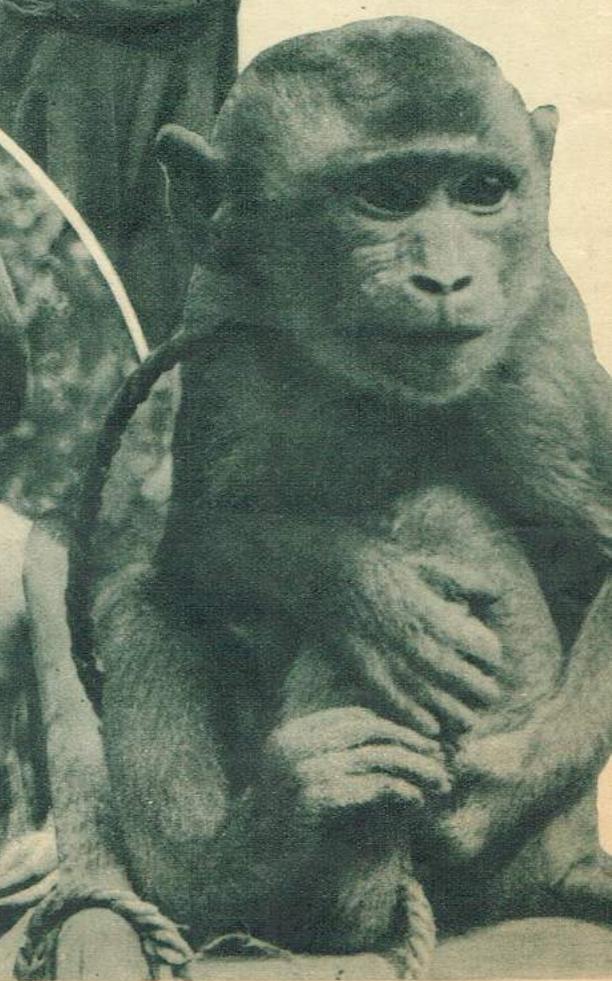
keine größere Herde gesehen worden. Ihre Existenz ist zu einer Mythe geworden. Im Dschungel ist der Raum von wenigen Quadratkilometern die Welt. Was da außerhalb dieser Zone lebt, ist dem Menschen fremd, bunt, abenteuerlich und unwirklich, wie seine Welt uns. Aber sein gesunder, tierhafter Naturinstinkt sagt ihm: es gibt noch große Herden. Und er weiß: Wehe ihm, wenn Chang in Massen kommt! Dann kommt das Leid und der Hunger, dann muß er fliehen von der Stätte jahrelanger Arbeit, muß um Hilfe betteln bei den Laos. – Kru glaubt ruhig schlafen zu können. In der Falle, die er gegraben hat, liegt nur ein ganz kleiner Elefant, das verirrte Küken einer Einzelfamilie hat den Weg zu den Menschen



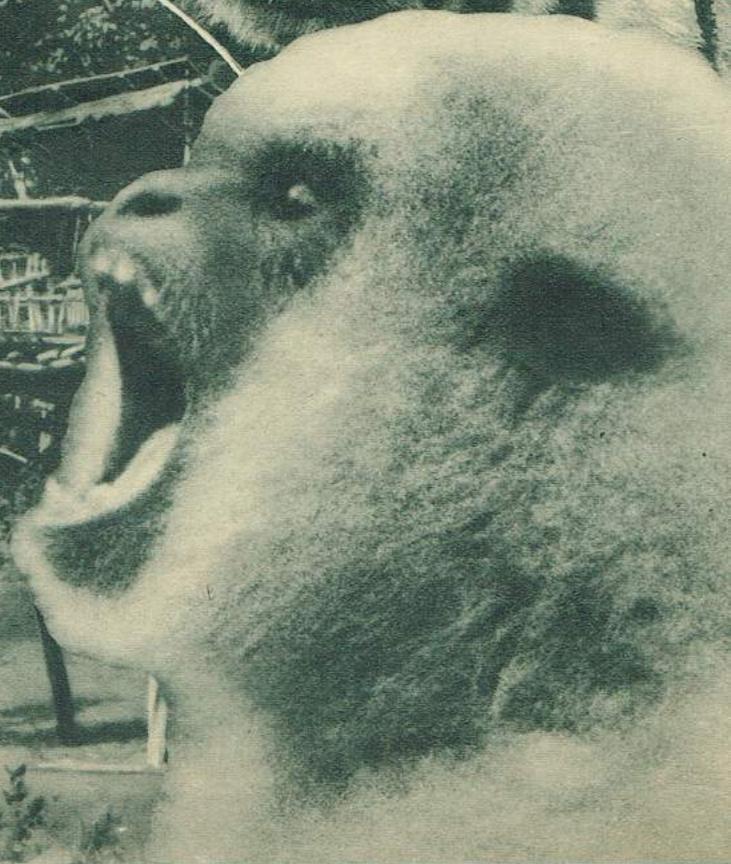
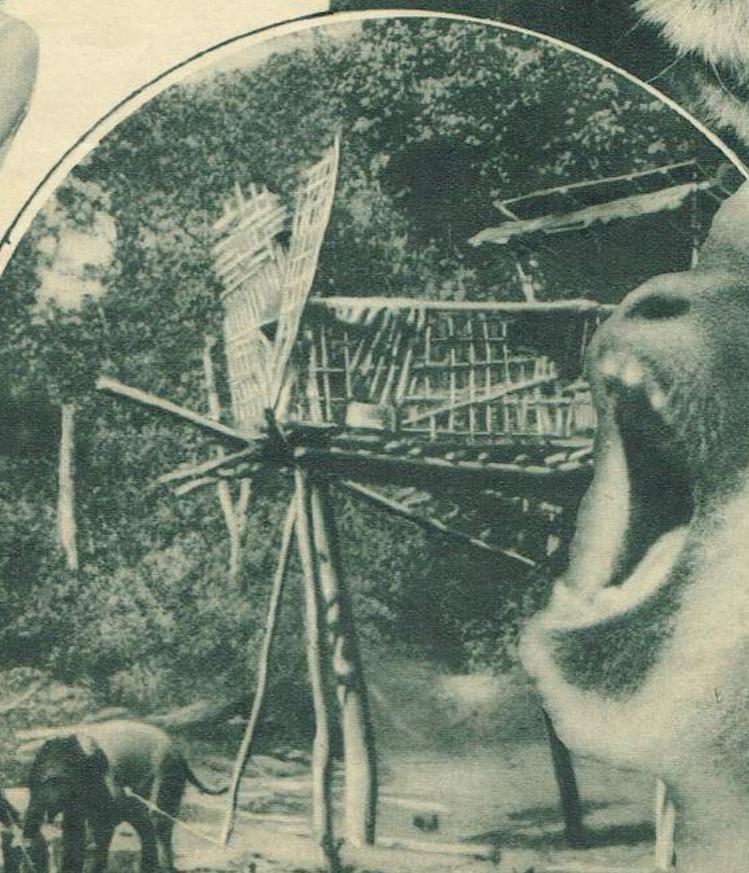
gefunden. Also keine Herde. Der Elefant ist leicht zu zähmen. Wenn das gefangene junge Tier groß sein wird, wird es Kru bei der Arbeit helfen. Wieder sinkt der Frieden über den Dschungel mit seinem ewigen Krieg. Nacht ist es, die Familie schläft. Aber da erwachen die Dschungeln aus ihren glühenden Tagesträumen. Der Tiger und der Leopard, der Bär und die Schlange, und das Millionenheer der Affen werden wach, und – da kommt auch Chang. Die Mutter des kleinen gefangenen Elefantenbabys, ein gigantisches Tier, hat den an den Hauspfahl gebundenen Sprößling entdeckt. Die Pfahlhütte wankt. Die Elefantenmutter schickt sich an, den Holzmast auszureißen. Die Menschen

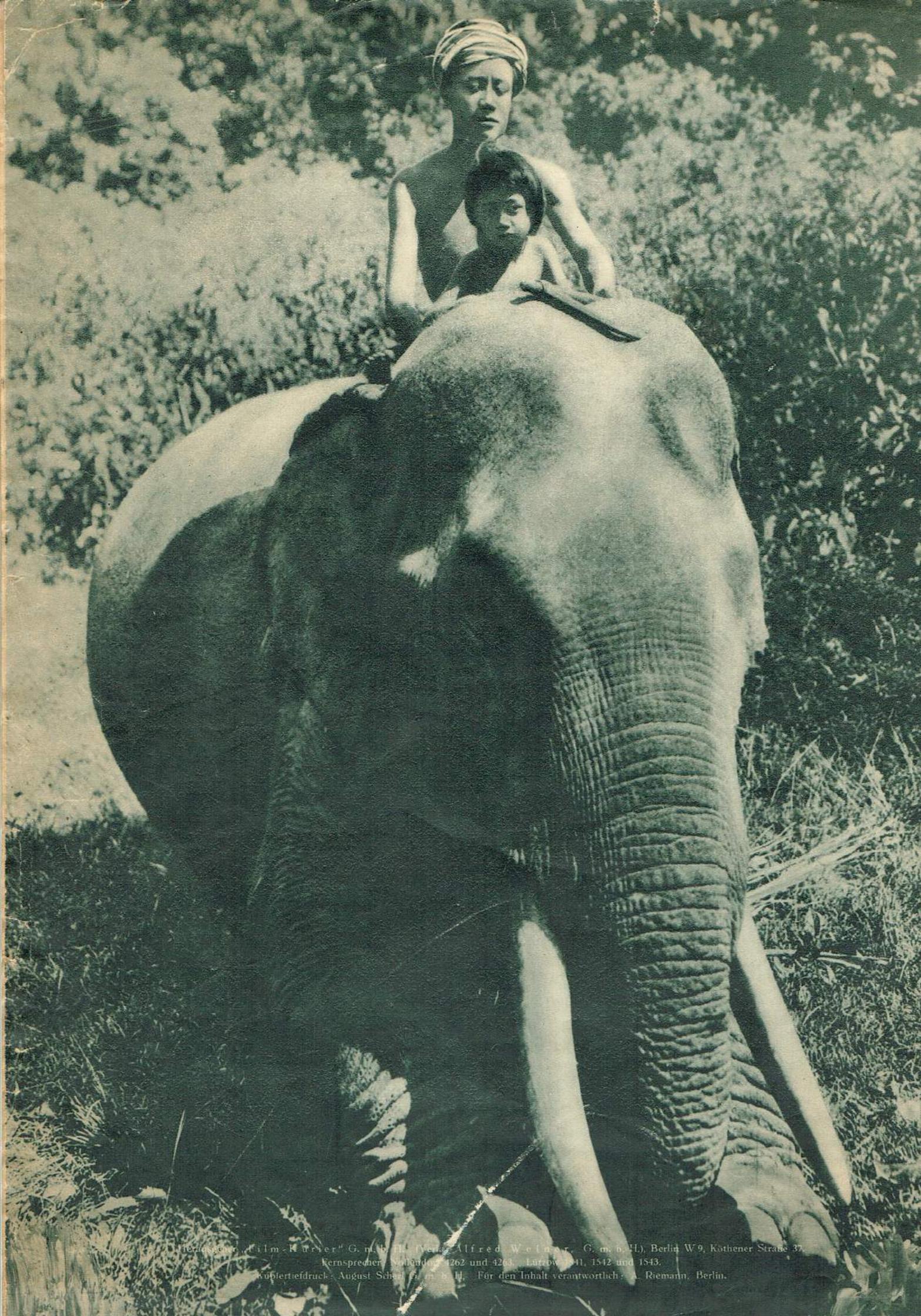


fahren entsetzt aus dem Schläfe hoch. Sie sehen das Riesentier. Keine Zeit darf man verlieren. In wahnsinniger Hast in tödlicher Angst flieht die Familie Krus. Bimbo, der Affe, bleibt zurück, angebunden, preisgegeben Changs Zerstörungswut. Nichts vom Hausrat ist gerettet. - Chang befreit das junge Tier. Er hebt mit dem Rüssel das Haus aus dem Boden, zerstampft es unter den Riesensäulen seiner plumpen Beine. In wenigen Minuten ist es nur ein Trümmerhaufen. Kru mit Weib und Kind hat das nackte Leben gerettet. Mitten in der Dschungel hinein, mit seinen Tigern und Leoparden umher, rast die Familie. Nur eine alte schlechte Flinte mit wenigen Patronen hat Kru noch mitnehmen können. Bimbo, der Affe, schreit ihnen verzweifelt nach. Im letzten Augenblick gelingt es ihm noch, sich zu befreien. Er rennt durch den finsternen Dschungel, den Menschen nach, Leoparden heizen ihn. Endlich findet er Ladah, seine kleine Freundin. Der Morgen graut. Kru steht vor den Laos. Der Stammesälteste glaubt nicht an die Chang-Herde. Da kommt diese selbst heran. Dreihundert Elefanten. Wie eine Lawine von Riesentanks rollt sie auf das Dorf zu, zermalmt es in wenigen



Minuten wie eine Siedlung von Kartenhäusern. Die Menschen fliehen. „Chang“ hallt es durch den Dschungel, „Chang“ rufen die Menschen, fauchen die Tiger, pfeifen die Affen. „Chang“ ist der gellende Schrei des Dschungels! – Dieses Bilderband ist ein filmhistorisches Ereignis. Es steht außerhalb jeder Kategorie. Es ist weder ein Kultur- noch ein Spielfilm im üblichen Sinne, es ist ein in tausend Tropenfarben blühendes Gemälde vom Kampf des Menschen mit dem Element, des Urmenschen in der Phase der Morgendämmerung seiner eigenen Tierheit mit dem ewigen Geheimnis, das er aufhellt, durchdringt, stark und kühn, niemals Sieger und niemals besiegt.





Verlagsgesellschaft "Film-Kurier" G. m. b. H. (Verlag Alfred Weinert, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Fernsprecher: Waldstraße 4262 und 4263, Lützow 1541, 1542 und 1543.

Kübbertiefdruck: August Schell G. m. b. H. Für den Inhalt verantwortlich: A. Riemann, Berlin.